



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wert der Meschenseele.

ration unterziehen. Doch Dank der Fürbitte der lieben Muttergottes, des hl. Joseph, der hl. Anna und des hl. Antonius, an die ich mich gewandt hatte, ging alles gut. Nach drei Wochen konnte ich das Krankenhaus geheilt verlassen. Aus Dankbarkeit lege ich ein größeres Missionsalmojen bei.“ — „Mein einziges Kind wurde schwer frank und sein Zustand verschlimmerte sich von Tag zu Tag. In meiner Herzensangst versprach ich, zu Ehren des hl. Joseph mehrere Heidenkinder tauften zu lassen und eine etwaige Erhörung meines Anliegens im Vergißmeinnicht zu veröffentlichen. Von Stunde an besserte sich das Befinden meines Kindes und war bald wieder vollständig hergestellt. Leider verschob ich die Erfüllung meines Versprechens, bis mich eine abermalige Erkrankung meines Kindes gar ernst an meine Pflicht erinnerte. Nach Abhaltung einer Novene und Einjedung des Betrages für die Taufe von sechs Heidenkindern wurde mein Kind abermals gesund.“

Anderer Berichte lauten: „Dank dem hl. Joseph für seine hilfreiche Fürbitte bei der Erkrankung mehrerer Kinder an Diphtherie, bei einem Unglück im Pferdestall, bei einem schweren Gemütsleiden, für die Vermittlung eines braven Dienstboten, für die Heilung eines schweren, fünfjährigen Fußleidens, für gnädige Abwendung einer Gefahr wegen eines Versehens im Dienst, für die Erhaltung einer lohnenden Arbeit in einer Fabrik, deren Chef plötzlich gestorben war, für Hilfe bei Gewissensunruhen, bei Ablegung einer Beichte nach fünfjährigem Aufschub, für die Heilung eines an Lungen- und Rippenfell-Entzündung erkrankten Kindes, das überdies eine schwere Operation durchmachen musste, für Hilfe bei falscher Anklage vor Gericht, für widererlangte Nachricht über das Befinden eines nach Amerika ausgewanderten Sohnes, für die Befreiung von heftigen Kopfschmerzen, für die Heilung einer schweren Nerventranke, für Hilfe in einer Wohnungsangelegenheit, für den glücklichen Verlauf einer Halsoperation, für die Abwendung einer schweren Operation (als Dank 10 Mark Missionsalmojen), für den günstigen Verlauf einer Verkaufsangelegenheit, nachdem wir die Taufe eines Heidenkindes versprochen hatten, für günstige Wiedervermietung einer Wohnung, für die Erlangung eines gewünschten Geschäftes für einen Sohn (5 Mark Antoniusbrot), für die Zurückstellung eines Sohnes vom Militärdienst, für das Vorrücken eines schwächlichen Kindes in die höhere Klasse usw. usw.“

Bei vielen anderen Dankdagungen zu Ehren des hl. Joseph müssen wir uns wegen Mangel an Platz mit der bloßen Ortsangabe begnügen. Meistens war die Veröffentlichung im Vergißmeinnicht versprochen, vielfach lag auch ein kleineres oder größeres Missionsalmojen bei, wofür wir hiemit unsern besten Dank und ein herzliches „Vergelt's Gott“ aussprechen. Möge die Verehrung des hl. Joseph immer mehr wachsen und sich immer weiter ausbreiten zum leiblichen und geistigen Wohle vieler! Das walte Gott!

St. Antonius hat geholfen.

Ein Vergißmeinnicht-Leser schreibt: „Meine Frau hatte ihren Ehering verloren und obgleich sie den Verlust in Bälde bemerkte, konnten wir den Ring nicht mehr finden. Jeder nur irgendwie in Betracht kommende Winkel wurde durchsucht, doch alle unser Bemühen war umsonst. Nun versprach ich nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht zugunsten der Mission ein sogen. An-

toniusbrot, in der festen Ueberzeugung, der liebe heilige Antonius werde mir auch diesmal, wie schon wiederholt im Laufe des letzten Jahres, helfen. Es vergingen zwei Tage; alle glaubten, ich hätte mein Versprechen umsonst gemacht, — da am dritten Tag bringt die Magd den Ring aus dem Keller, wo er zwischen die Kartoffeln gefallen war. Aus Dank gegen den hl. Antonius lege ich diesmal ein größeres Missionsalmojen bei bei.“

Eine Benediktiner-Pater sagt dem hl. Antonius Dank für das Gelingen eines kirchlichen Unternehmens, das dem Konvent ein paar Jahre lang große Schwierigkeiten bereitet hatte.

Wert der Menschenseele.

Nach Msgr. John Vaughan, S. J.

(Fortsetzung.)

Wenn irgendjemand den Wert der unsterblichen Seele richtig einzuschätzen wußte, so waren es die Heiligen. Ich erinnere wieder an den großen Erzbischof und Kardinal Carl Borromäus. All sein Sinnen und Trachten bei Tag und bei Nacht war einzig darauf gerichtet, dem Reiche Gottes durch Wort und Beispiel neue Diener zuzuführen. Da wurde keine Gelegenheit verpaßt und keine Stunde ging vorüber, ohne sie fürs geistige Wohl seines Volkes auszunützen.

Reiste er im Gebirge, so knüpfte er mit dem ärmsten Bergbewohner, der ihm gerade begegnete, ein freundliches Gespräch an, stärkte seinen Glauben und weckte in seinem Herzen neuen Eifer für geistige Dinge. Oder er versammelte eine Schar armer Kinder um sich, belehrte sie in einfachen, schlichten Worten in der christlichen Religion, und machte ihnen, um ihren Eifer zu wecken, kleine, passende Geschenke. Einmal sah er in einem abgelegenen Tale, abseits vom Wege einen zerlumpten Knaben neben einer elenden Hütte sitzen. Sofort ging er auf ihn zu und bemühte sich mit großer Liebe und Zärtlichkeit, ihm das Vater unser und Gebrüder sei du Maria beizubringen. Neben einer Stunde saß der große Kirchenfürst neben dem armen, schmutzigen Knaben, der nichts kannte als seine Hütte und die ihm anvertraute kleine Herde.

Der Wunsch des Heiligen, die Seelen zu retten, für die Christus der Herr am Kreuze gestorben, erstreckte sich auf die ganze Menschheit. Da war kein Land der Erde und kein Winde der entferntesten Provinz von seiner Vaterliebe ausgeschlossen. Ueberall wollte er helfend eingreifen und unterhielt zu diesem Zwecke eine lebhafte Korrespondenz mit Bischöfen und Erzbischöfen der entlegensten Länder.

Aehnlich wie Carl Borromäus handelte übrigens in seiner Art jeder Heilige. Es kann gar nicht anders sein; denn die Liebe zu unserm Mitmenschen ist der wahre Prüfstein und das untrügliche Zeugnis unserer Liebe zu Gott. Je nach dem Grade, in dem unsere Gottesliebe an Kraft und Stärke gewinnt, wird auch die Liebe zu unsern Brüdern in Christo erstarken und zunehmen. Wenn Christus selbst für sie den bittersten Kreuzestod erduldet, können wir unmöglich kalt und interesslos für ihre Seelen sein.

Es gibt in der heutigen materiell gesintneten Welt manch traurige Tatsache, aber kaum eine zweite ist so beflagenwert als die, daß die überwiegende Mehrzahl der Menschen kaum noch das geringste Interesse für das Seelenheil anderer hat. Man trägt diese Kälte und Gleichgültigkeit offen zur Schau, selbst in Kreisen, die

sich sonst für gut katholisch halten. Natürlich, wer für die Rettung seiner eigenen Seele keinen wahren Eifer und keine rechte Sorgfalt hat, wie soll sich der um die Seele seines Mitmenschen kümmern? Wahrer Eifer für die Heiligung anderer ist nur dort zu finden, wo man jeden Fleck auf der eigenen Seele auf das entschiedenste haßt und alle Mittel anwendet, täglich besser und vollkommener zu werden. Bei uns selbst müssen wir anfangen, falls unsere Liebe eine wohlgeordnete sein soll. Unauslöschlich tief sei in unser Herz eingegraben die felsenfeste Überzeugung von der überaus erhabenen Würde, Größe und Schönheit unserer Seele, solange sie im Stande der heiligmachenden Gnade ist. Denn sie ist dann in Wahrheit ein Adoptivkind Gottes, des himmlischen Vaters, ein Bruder Jesu Christi, ein Erbe des ewigen Lebens; ist jetzt schon teilhaftig der göttlichen Natur und soll einst im Himmel oben einen überaus herrlichen Thron besteigen und Gott den Allerhöchsten schauen und genießen dürfen die ganze Ewigkeit. Erst wenn diese Wahrheit einmal in unserem Herzen feste Wurzel gefaßt hat und wir angefangen haben, unser ganzes Sinnen und Trachten darnach einzurichten und unser Leben zu einem Leben in Gott umzugestalten, erst dann wird auch der wahre Seelenfeind für das Heil des Nächsten in uns erwachen. Dann werden wir in Wahrheit erkennen, daß es nichts Größeres, Schöneres und Ehrenvoller es gibt, als unsterbliche Seelen für den Himmel zu gewinnen. Nichts ist in der Tat Gott so angenehm und wohlgefällig, nichts dem Nächsten nützlicher, nichts für uns selbst besser und verdienstlicher als das. Herr, laß uns mehr und mehr erkennen, welch unschätzbarer Wert eine einzige unsterbliche Seele in deinen Augen hat, und sein Opfer und keine Mühe wird uns dann zu groß sein, diese Seele auf ewig für den Himmel zu gewinnen!

(Fortsetzung folgt.)

Was ihn rührte.

Ein besonders lieber Freund hat mir einmal erzählt, er habe einen Bruder gehabt, welcher leichtsinnig war und verschwenderisch. Nachdem der Vater mehrmals ihm die Schulden bezahlt hatte, schrieb er ihm: „Ich habe auch noch andere Kinder, und es wäre Unrecht, wenn sie durch deinen Leichtsinn verkürzt würden; vor nun an werde ich keine solche Schulden mehr für dich bezahlen.“

Trotzdem kam nach einiger Zeit wieder die Nachricht, daß der Sohn 60 Taler Schulden habe, wenn sie ihm aber der Vater nicht bezahle, so werde der Sohn allen Kredit und Aussicht auf Anstellung verspielen. Der Vater war gerecht und trenn seinem Worte und ließ doch auch nicht ab von der Vaterliebe. Er schickte dem Sohn 60 Taler und schrieb: „Deinen Geschwistern kann und darf ich dieses Geld nicht entziehen. Ich werde deshalb selbst keinen Wein mehr trinken und keinen Tabak mehr rauchen, bis ich durch diese Entbehrung die 60 Taler wieder erspart habe.“ Und so hat er es auch gemacht.

Die größte Strafe und das ärteste Elend hätten auf den Sohn nicht so gewirkt, wie diese edle, ernste Liebe des Vaters. Der Sohn faßte den Entschluß, sich zur Strafe seiner Schuld und um dem Vater den Ernst seiner Befehlung zu zeigen, gar nie mehr Wein zu trinken. Und er hat es auch gehalten bis jetzt.

Du aber denke daran, wie um so teureren Preis dich Gott von deiner Sündenschuld gelöst hat, wie groß das

Opfer und groß die Liebe gewesen — und bleibe diesem Gott von nun an ewig treu.

Eine Fünspfundnote (100 Mark) für einen Penny (8 Pfennig).

Der Londoner Schauspieler Elder Hearn wettete jüngst mit seinem Theaterdirektor, daß es nicht möglich sei, eine Anzahl Fünspfundnoten für einen Penny das Stück auf der Straße zu verkaufen. Der Theaterdirektor nahm die Wette an, und Mister Hearn begab sich mit einem Bündel Noten, als Straßenhändler verkleidet, auf den belebten Trafalgar Square und rief seine kostbare Beute aus. Doch die Passanten kümmerten sich wenig um ihn, der eine hielt ihn für verrückt, andere meinten, es seien nachgemachte Noten oder irgendeine Necksache. Im Verlaufe von 2 Stunden hatte er doch schließlich zwei Noten abgezeigt. Da der Theaterdirektor aber behauptet hatte, er könne in zwei Stunden mindestens 15 verkaufen, so hatte der Schauspieler seine Wette glänzend gewonnen.

Das schwere Unglück, welches das hohe Habsburger Herrscherhaus und mit ihm die gesamte Österreichisch-Ungarische Monarchie durch die Ermordung

**Sr. f. f. Hoheit, des Thronfolgers
Franz Ferdinand von Österreich
und seiner Gattin
Herzogin Sophie von Hohenberg**

getroffen, hat auch in unserer südafrikanischen Mission das tiefste Mitleid und die innigste Teilnahme hervorgerufen.

Sofort nach Eintreffen der schrecklichen Kunde wurde in der St. Josephs-Kirche in Mariannhill für die hohen Dahingeschiedenen, die sich stets als besondere Freunde und Gönner der Mariannhiller Mission erwiesen hatten, ein feierliches Requiem abgehalten, wobei zwei unserer neu-ordinierten Diakone leviterten.
Gott erhalte und beschütze das Haus Habsburg!

Briefkasten.

Bissarant Laibstadt: 100 Mt. dld erhalten. Dank dem göttl. Herzen Jesu für Kindersegen auf die Fürbitte der allerheiligsten Jungfrau und des hl. Joseph.

Sch. B. u. (Eichsfeld): 200 Mt. Missionsalmosen erhalten. Herzl. Bergelt's Gott!

Kreis Düren: Altartuch als Dank zu Ehren U. L. Frau von Lourdes, sowie des hl. Joseph und Antonius erhalten. Holten: 30 Mt. erhalten als Dank zu Ehren des heil. Joseph und des hl. Antonius.

Den Betrag von 20 Mt., bzw. 25 Fr. zur Taufe eines Heidenkindes erhalten aus: Wölkenstein-Gröden (Josef Franz), Buch (Agatha), Tauberbischofsheim (Maria Joseph), Wörishofen (Joseph) Bottrop (Maria Joseph), Niedenbach, Herisau 40 Mt.: Neustadt, D.-Schl., für drei Heidentinder (Maria-Märtha, Maria, Aloisius), Kreuzberg-Berberg: Mt. 23.70, Graz, Bürgergasse: 50 Fr. für die Taufe von zwei Heidentubben. Herzl. Bergelt's Gott!

Vilsbiburg, München, Provinz Hannover, Fr. L. und Fr. Sch., Karlsruhe, dld. erhalten.

Hirschach: Herzl. Dank für d. Baustein zur Missionskirche in Monte-Cassino.

Wellingholzhausen: 20 Mt. als Dank für Erhörung, Köln-Sülz: 15 Mt. zu Ehren des hl. Joseph für erlangte Hilfe, Billerbeck: 60 Mt. Antoniusbrot nach gem. Meinung. Herzl. Bergelt's Gott!

Herzlichen Dank für die schönen Stoffe aus Theilheim!